

## BIEBERER KINOS

In den Jahren 1894 und 1895 begann die Zeit des Films mit den ersten öffentlichen Vorführungen vor zahlendem Publikum in New York, Berlin und Paris. Was zunächst als neue Attraktion in Schaubuden und Jahrmärkten oder als Bereicherung des Variétéprogramms in den Städten gleichermaßen von Neugier, Skepsis, Misstrauen oder Geringschätzung begleitet war, entwickelte sich bis gegen Ende des Ersten Weltkrieges zu einem neuen Industriezweig, der in Deutschland 1917 zur Gründung der Universum Film AG (Ufa) führte. Die Massenproduktion an Filmen erforderte den Massenkonsum, um den enormen technischen, organisatorischen und nicht zuletzt finanziellen Aufwand der zunächst als Stummfilme in schwarz-weiß hergestellten Werke zu rechtfertigen. Dazu gehörte die Schaffung von Vertriebsnetzen. Manufakturen für Apparaturen der Filmherstellung und -vorführung entstanden. Zunächst in provisorisch hergerichteten Verkaufsläden, den Kintöppen, oder in Gaststätten oder Hotels vorgeführt, entstanden schließlich die Kinos als feste Einrichtung regelmäßiger Filmvorführungen.

### „Stern-Lichtspiele“ / „Luxor“

Der Siegeszug der Kinos machte auch vor Stadt und Kreis Offenbach nicht Halt. Etwa zur gleichen Zeit wie in umliegenden Gemeinden hielt auch in Bieber das Kino Einzug. Der aus dem damals noch selbständigen Hausen bei Obertshausen stammende Jakob Kaiser hatte nach Bieber geheiratet und wohnte mit seiner Familie und der Schwester seiner Frau bei seinen Schwiegereltern Johann Adam und Margareta Bergmann in deren Haus in der Heusenstammer Straße 12 (heute Schloßmühlstraße). Er plante, neben seinem Beruf Kinofilme vorzuführen und war sich offenbar mit den Bieberer Eheleuten Johann Georg und Marie Mahr aus der Seligenstädter Straße 27 / Heusenstammer Straße 1 einig darüber geworden, dass diese auf ihrem unbebauten Gartengrundstück Seligenstädter Straße 25 ein Kinogebäude in Massivbauweise errichten und er, Kaiser, den Betrieb führt. Der entsprechende Bauantrag der Eheleute Mahr wurde vom zuständigen Kreisamt am 21. Juli 1924 genehmigt. Parallel dazu begann Kaiser im August 1924 mit Filmvorführungen in den

Räumen der Turnhalle des TV Bieber und meldete ein entsprechendes Gewerbe unter der Firma „Stern-Lichtspiele“, Seligenstädter Straße 34 in Bieber, an.

Unterstützt von einem Assistenten kümmerte sich Kaiser um die Technik, seine Ehefrau Margarethe saß an der Kasse. Hochschwanger kam sie auch bei der sonntäglichen Vorführung am 1. Februar 1925 ihrer Aufgabe nach und am Ende der Filmvorführung konnte Kaiser den überraschten Besuchern die zwischenzeitliche Hausgeburt seiner dritten Tochter vermelden. Kaiser war ein Freund des Slapstick. Vor allem bei Filmen unter Mitwirkung von Charlie Chaplin und Buster Keaton konnte er so ins Lachen verfallen, dass ihn sein Assistent im besten Dialekt ermahnen musste, doch das Weiterkurbeln nicht zu vergessen, da sonst die hitzeempfindlichen Filme hätten Feuer fangen können.

Im Jahre 1925 war das Kinogebäude der Eheleute Mahr fertig gestellt. Es verfügte über etwa 300 Klappsitze aus Holz und war damit bei etwa 5150 Einwohnern in Bieber ein ambitionierter Bau. In der Folgezeit kam es zu recht häufigen Wechseln im Kreis der Kinobetreiber, bis schließlich am 26. Mai 1928 Matthias Klüpfel aus Frankfurt das Kino alleine weiterführte.

Das Programm bestand zunächst aus Stummfilmen mit Untertiteln. Gemeinsam mit einem zweiten Musiker sorgte der in Bieber wohnende Klavierbaumeister Eduard Weiß mit seiner Geige für die musikalische Begleitung der Filme. Bei einem Titel mit ernstem Sujet unterlief Weiß ein Missgeschick, indem er versehentlich die Noten für ein Lustspiel eingepackt hatte. Also musste improvisiert werden. Weiß und sein Partner hielten sich nun zwar an die Noten des Lustspiels, spielten diese jedoch in Moll statt Dur und konnten so die Filmvorführung retten.

In der Regel gab es Filmvorführungen an drei Tagen in der Woche. Die Eintrittspreise lagen zwischen 30 und 80 Pfennig. An den Wochenenden war der Andrang an der Kasse groß. Geduldig standen die Bieberer an und warteten auf Einlass und Beginn der Vorstellung. Auch die männliche Bieberer Jugend traf sich häufig in größerer Runde zum gemeinsamen Besuch.

Das Kino diente jedoch nicht nur der Zerstreung der Bieberer Bevölkerung. Auch Bieberer Schulklassen wurden regelmäßig zu Vorführungen

**Stern - Lichtspiele**  
Inh.: **M. Klüpfel**  
Offenbach a. M. - Bieber  
Seligenstädter Straße

---

Ab heute

*Freundenheim  
"Filoda"*  
und  
das große Beiprogramm

---

Spielzeiten:  
**Freitags, Samstags,  
Sonntags  
20.30 Uhr**

Anzeige in: Offenbacher  
Nachrichten vom 1.4.1938

gebracht, wo sie sich unter anderem Berichte über den italienisch-äthiopischen Krieg von 1935 bis 1936 ansehen mussten, die die Kinder derart verstörten, dass sie weinend das Kino verließen.

Der Tod Klüpfels am 4. November 1942 führte zur Schließung des Kinos, das in den Zeiten des Krieges die einzige Abwechslung geboten hatte. Der Frankfurter Rechtsanwalt und Notar Alfred Noll wurde vom zuständigen Amtsgericht als Pfleger für den Nachlass Klüpfels eingesetzt. Es ist wohl seinen Bemühungen zu verdanken, dass am 1. Januar 1944 der Frankfurter Reinhard Hagemann das Kino übernahm und sechs Tage später den Betrieb wieder anmeldete. Spätestens jedoch seit dem Bombenangriff vom 11. Dezember 1944, bei dem das Kinogebäude stark beschädigt wurde, dürften weitere Vorstellungen nicht mehr möglich gewesen sein.

*Wünschen Sie einen guten Revue-, Abenteuer-, Musik-,  
Unterhaltungs- oder Kriminal-Film zu sehen,  
dann besuchen Sie bitte die*

 **Stern-Lichtspiele**  
Offenbach a. M. - Bieber, am Marktplat

Spielzeiten: Freitag bis Sonntag, Wo. 20.30, So. 18 u. 20.30 Uhr,  
Dienstag u. Mittwoch 20.30 Uhr.

Im  
Sonderprogramm: Samstag 22.30 Uhr Spät-Vorstellung u.  
Sonntags 15.30 Uhr Jugend-Vorstellung.

Anzeige in: Festschrift 110 Jahre Gesangverein  
Frohsinn Bieber 1952

Nach Kriegsende wurde die Wiederaufnahme der Filmvorführungen zügig angegangen. Dach und Decken des Gebäudes wurden instandgesetzt und bis Ende 1948 weitere baubehördliche Auflagen erfüllt.

Zu Beginn der 1950er Jahren boomte die Branche. Es war wieder

weitgehende Normalität in das Leben der Menschen eingekehrt und das Kino ermöglichte ganzjährige Unterhaltung. Die Eheleute Willi und Margarete Trumpfheller, geborene Mahr, Inhaberin eines Kürschnereibetriebes und nunmehrige Eigentümerin des Kinogebäudes, planten daher schon im April 1953 eine Erweiterung des Hauses, die sie nach dem Rückzug Hagemanns Ende August 1956 und nach der Aufgabe zwischenzeitlicher Pläne für Abriss und Neubau schließlich im Jahre 1957 umsetzen konnten.



Das Kinogebäude (rechts) vor ...



... und nach dem Umbau.

## LUXOR-Lichtspiele

Offenbach/Bieber — Telefon 8 49 98

Das neue auf das modernste ausgestattete  
Theater am Ostendplatz  
Breitwand — CinemaScope

*lädt Sie ein*

Wir spielen: Fr. 20.15 und 22.15 Uhr — Sa. 17.30, 20.15  
und 22.15 Uhr — So. 15.00 Uhr Jugendvorstellung  
17.30 und 20.15 Uhr / Mo. nur 20.15 Uhr

**DIE FRÜHLINGSWALDFAHRT**

mit Beppo Brem — Joe Stöckel — Maria Andersgast

Für die uns zur Eröffnung unseres Theaters  
übermittelten Glückwünsche und Geschenke  
sagen wir herzlichen Dank.

*Willi Trumpfheller und Frau*

Anzeige in: Offenbach-Post vom 1.11.1957

Die Offenbach-Post schrieb hierzu am 1. November 1957: „Der Theaterraum ist jetzt 23 Meter lang. Die Klappstühle des wie ein intimes Kammer-Theater wirkenden Kinos haben seegrüne Polsterung, die mit den fraisefarbenen Samtbahnen, mit denen die Wände bespannt sind, wirkungsvoll kontrastieren. Die mit Schallschluckplatten ausgestattete Decke ist höher geworden: Herr Trumpfeller ließ sie um zweieinhalb Meter heben.“ Sie ist jetzt sechs Meter hoch. Große Wandbeleuchtungen strahlen indirektes Licht aus, Neonlicht flutet auf den elfenbein- und fraisefarbenen Vorhang, der die neun Meter breite Bühne vom Zuschauerraum abteilt. Dahinter streckt sich die moderne Breitleinwand. Moderne Projektoren, eine vorbildliche Tonanlage, Heizung und Lüftung gehören ferner zur Einrichtung des neuen Kinos, ...“

Als Vorführer fungierte der Bieberer Karl Kunz, assistiert von Rudi Kranz. Frau Knothe saß an der Kasse, Willi Trumpfheller riss die Karten zu Preisen zwischen 1,10 und 1,50 DM ab, Liesel Steinmetz wies die Plätze an, Margarete Trumpfheller und Sohn Herbert verkauften Süßigkeiten. Die Filme mussten zusammen mit den Plakaten aus Frankfurt bezogen werden. Das Repertoire bestand aus Western-, Heimat- und Abenteuerfilmen, abends gab es auch Filme für Erwachsene. Trumpfheller musste die Filme bereits ein Jahr im Voraus nach Katalog bestellen, wobei zunächst die großen Städte wie Offenbach versorgt wurden, so dass die neuesten Filme erst anschließend in kleineren Gemeinden oder Vororten wie Bieber gezeigt werden konnten.

Auch in den 1950er Jahren blieb das Vorführen beschwerlich. Für eine Spieldauer von eineinhalb Stunden wurden fünf Filmrollen benötigt, weshalb zwei Vorführmaschinen für das Übergangslose Umschalten erforderlich waren.

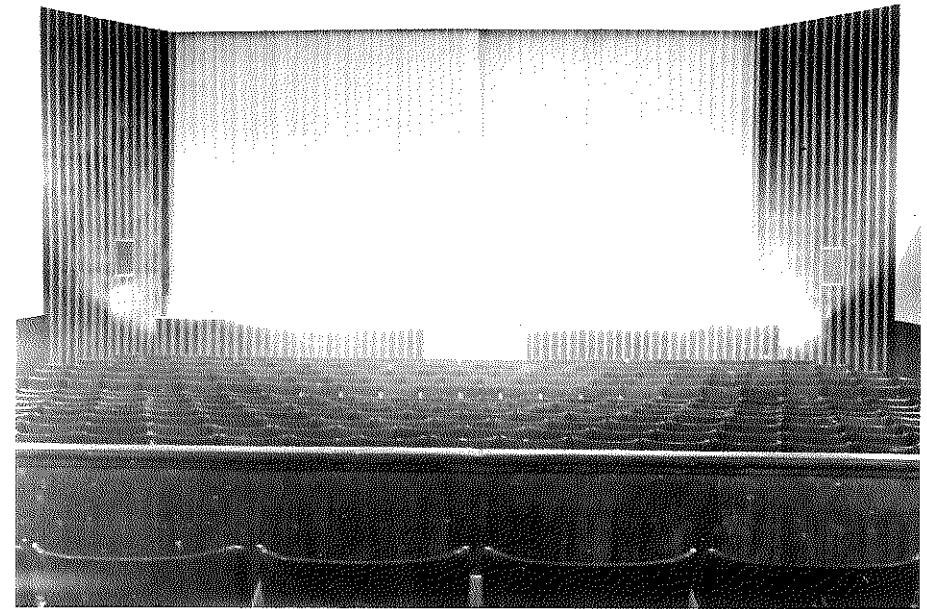
Am Ende des Jahrzehnts führte die zunehmende Verbreitung des Fernsehens, die wachsende Mobilität der Jugendlichen und eine Ausweitung des Freizeitangebotes zu einem Rückgang der Besucherzahlen, in dessen Folge es in den 1960er Jahren zu einem wahren Kinosterben kam. Dieser Entwicklung konnte sich auch das „Luxor“ nicht entziehen. Am 3. März 1968 musste Willi Trumpfheller den Kinobetrieb einstellen. Schon einen Monat später wurden die Räume anderweitig gewerblich genutzt, später zogen Supermärkte und Drogerien ein. Im Januar 2013 verschwand auch das Kinogebäude. Es wurde mitsamt dem benachbarten ehemaligen Wohnhaus der Familien Mahr/Trumpfheller abgerissen, um Platz für eine Wohnbebauung zu schaffen.

### „Roxy“

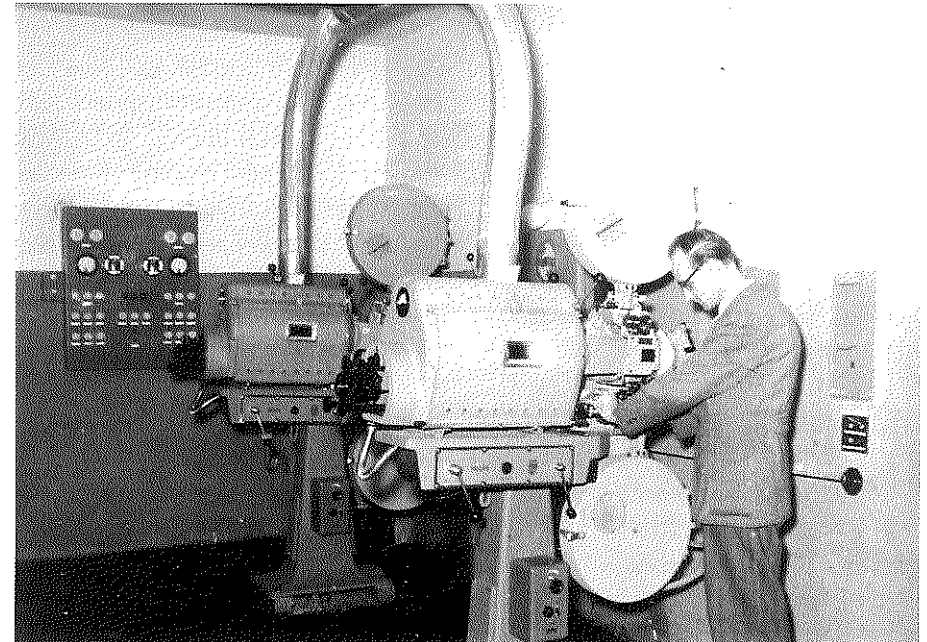
Georg Becker stammte aus Obertshausen, wo er bereits seit einiger Zeit erfolgreich ein Kino betrieb. Zum großen Teil in Eigenleistung, aber auch mit Unterstützung seines Bruders, der ein Baugeschäft führte, erbaute Becker auf dem Grundstück Grazer Straße 11 ein Kino als zweites Bieberer Lichtspielhaus. Der Kinosaal war 25,50 Meter lang, 15,20 Meter breit, sechs Meter hoch und besaß eine Breitleinwand. Der Zuschauerraum mit erhöhter Loge verfügte über 483 Sitzplätze mit Flach- und Hochpolster und war in silbergrauer Farbe gehalten. Für ausreichend Wärme sorgte eine zentrale Ölheizung. Die Offenbach-Post rühmte in einer Pressemitteilung vom 10. November 1954, das Kino trage „in seinem Stil, seiner technischen Einrichtung und seiner Ausstattung städtischen Charakter.“ Die Einweihung erfolgte am 12. November 1954 mit dem Film „08/15“. Hierzu hatte Becker die Nachbarschaft eingeladen.

An der Kasse saß Beckers Bruder und der Inhaber selbst sprang als Filmvorführer ein, wenn der angestellte Vorführer einmal ausfiel.

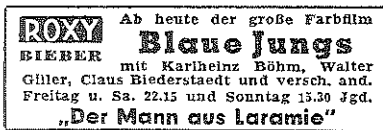
Bereits 1956 erwog Georg Becker, anstelle des durch ein Foyer vom Saal getrennten Büro- und Kassenhauses ein Wohnhaus zu errichten, führte



Kinosaal und Vorführraum des „Roxy“



den Plan jedoch nicht aus. Becker, Jahrgang 1910, verstarb 1958. Seine Witwe Elisabeth, unterstützt von ihrer Schwester, führte den Betrieb zunächst weiter. Der Konkurrenzsituation zum alteingesessenen „Luxor“ versuchte man noch durch ein unterschiedliches Programm zu begegnen.



Anzeige in: Offenbach-Post  
vom 25. 10. 1957

Das Kino litt jedoch zusätzlich unter seiner Nähe zu Offenbach. Da es, wie das „Luxor“, ein Zweitaufführungstheater war und somit die Filme erst ca. vier Wochen nach ihrer Premiere gezeigt werden konnten, suchte Frau Becker nach zusätzlichen Angeboten. Sie lud daher den ihr persönlich bekannten Dirigenten Andrei Iwanowitsch Scholuch, Exilrusse, Gründer und langjähriger Leiter des Ural Kosakenchores, nach Bieber ein. So kam es zu einem Auftritt des bekannten Chores, dessen wichtigstes Mitglied Ivan Rebroff war, im Bieberer „Roxy“.

Auf Dauer konnte Frau Becker neben dem Kino in Obertshausen das Bieberer Lichtspielhaus nicht halten. Während sie weiter Eigentümerin des Grundstücks Grazer Straße 11 blieb, überließ sie den Kinobetrieb am 4. September 1959 der in Offenbach ansässigen Capitol-Lichtspiele GmbH mit ihrem Geschäftsführer Alfred Hering, die bereits seit 1947 in Offenbach ein Kino unterhielt und die das „Roxy“ unter altem Namen weiterführte. Doch auch dieser neue Betreiber konnte sich dem allgemeinen Trend nicht entziehen und musste am 11. August 1964 Konkurs anmelden. Zwar konnte das Konkursverfahren zunächst eröffnet und der Spielbetrieb von dem Konkursverwalter fortgesetzt werden. Das Aus für die Capitol-Lichtspiele GmbH und das Kino kam jedoch am 12. September 1967. Die Gesellschaft wurde von Amts wegen gelöscht und das „Roxy“ geschlossen.

Das Gebäude diente nun für ca. drei Jahre als Möbelhaus, danach richtete sich eine Diskothek in den Räumlichkeiten ein. Schließlich wurde das Grundstück im September 1972 verkauft und wird seitdem für gewerbliche Zwecke genutzt. 1985 wurde der vordere Gebäudeteil, bestehend aus Büro- und Kassenräumen sowie Foyer, durch einen Neubau ersetzt. Der frühere Kinosaal erhielt Fenster, zudem wurde eine Zwischendecke eingezogen.